

# „Frau Schilling ist unsere Nummer 1“

Stuckateur-Innung Ludwigsburg würdigt Hochdorferin.

VON SABINE RÜCKER

**VAIHINGEN.** Da macht sich Freude auf den Gesichtern breit, als Klaus Steidle mit dem Elektro-Auto beim Vaihinger Stuckateurbetrieb Hangstörfer vorfährt. „Jung-Gesellin“ Lisa-Marie Schilling erhält ein Jahr lang von der Ludwigsburger Stuckateur-Innung den Wagen zur freien Verfügung, nur den Strom zum Tanken muss sie selbst berappen. Nicht nur der kreisbeste Abschluss mit einem Notendurchschnitt von 1,4 zählt. „Das reicht nicht alleine“, mahnt Innungs-Obermeister Steidle. Nein, es spiele zum Beispiel auch eine Rolle, ob sich die Auszubildenden in der Innung engagiert haben. Das hat die Stuckateur-Gesellin. Gemeinsam mit ihrem Chef Marc Hansch hat sie im vergangenen Jahr beim baden-württembergischen Stucki-Cup, so wie es Vorgabe war, ein Boot gebaut – auch mit Stuckateurmaterialien. Und das Duo hat mit dem Wassergefährd den zweiten Platz geholt. Fotos dazu gibt es unter [stuck-verband.de](http://stuck-verband.de). Also hat der achtköpfige Innungsvorstand einstimmig entschieden, dass Lisa-Marie Schilling das Innungs-Auto für ein Jahr bekommen soll. „Frau Schilling ist unsere Nummer 1“, verdeutlicht Steidle. „Ich freu mich, dass sich die Arbeit gelohnt hat, die Ausbildung hat mir Spaß gemacht“, sagt die 18-jährige Preisträgerin aus Hochdorf. Über ihre weitere berufliche Zukunft muss sie sich vorerst keine Gedanken machen: „Ich bin schon übernommen worden.“ Während der Realschule



Stucki-Cup-Duo mit dem Vaihinger Löwen als Gallionsfigur auf dem Neckar. Screenshot: sr

habe sie bei zwei verschiedenen Stuckateuren ein Praktikum absolviert. „Toll, sehr vielfältig, am Ende siehst du, was du gemacht hast“, sagt Schilling. Auch ihr Chef Marc Hansch lobt die Vielfältigkeit und Kreativität des Stuckateurhandwerks. „Man sieht, wie die Fassade Gestalt annimmt, das ist das Tolle“, schwärmt Hansch, Chef von sechs Angestellten. „Ich bin stolz, dass sie sich so durchgekämpft hat durch die Männerdomäne des Berufs“, befindet Hansch, der auch das eigenständige Arbeiten seiner Mitarbeiterin lobt. Eingestellt wurde sie vom vormaligen Firmenchef Jürgen Hangstörfer, dessen Großvater der Unternehmensgründer war. 29 Jahre sei er Chef gewesen und sie war die erste Auszubildende, das erste Mädle, so Hangstörfer. „Sie war im Praktikum da, das war so toll, so ist es entstanden“, erinnert er sich zurück.